Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Zu Seneca Rhetor.

Seneca controv. 2, 13 S. 156 Bursian. Das Thema dieser Controverse lautet nach Bursian folgendermaßen: torta a tyranno uxor numquid de tyrannicidio sciret perseveravit negare. Postea maritus eius tyrannum occidit; illam sterilitatis nomine dimisit intra quinquennium non parientem. [Reus] est ingrati. Die handschriftliche Ueberlieferung ist nämlich am Schlusse desselben folgende: parient est ingratia. Die Stelle ist indessen ganz anders zu verändern, wie der Augenschein lehrt. Man lese nur den Anfang der Aufzählung der verschiedenen sententiae: Actio Porci Latronis. Es ist unbegreiflich, wie Bursian actio hier hat stehen lassen können, da es doch durchgehende Gewohnheit Senecas ist, den einzelnen sententiae die Namen der Urheber im Genetiv ohne weitern Zusatz vorzusetzen. Actio oder vielmehr actio est — so hat nämlich der älteste Brüsseler und der Antwerpener Codex nach Haases Collation — gehört zum Vorhergehenden; parient est ist in parientem zu corrigiren und das a in ingratia ist als durch Dittographie des a im folgenden actio entstanden zu streichen, so daß der Schluß so lautet: . . . dimisit intra quinquennium non parientem. Ingrati actio est. Uebrigens hat das Excerpt der Controverse S. 354 und nach ihm die Vulgate an dieser Stelle: agit illa ingrati.

Zu Valerius Maximus.

Val. Max. 5, 3 ext. 3. Es ist die Rede von der Undankbarkeit, mit welcher Athen seine großen Bürger belohnt hat, so daß selbst ihre Asche nicht einmal in vaterländischer Erde beigesetzt werden konnte, während dasselbe Athen, um mit den pathetischen Worten des Rhetors, welcher Athen anredet, fortzufahren, Oedipodis ossa caede patris nuptiis matris contaminata inter ipsum Arium pagum divini atque humani certaminis venerabile domicilium et excelsis praesidiis Minervae arcem honore arae decoratos sacrosanctiores colis. So ist die Ueberlieferung der guten Handschriften. Für excelsis praesidiis ist längst richtig hergestellt excelsam praesidis (vergleiche die von Perizonius angeführten Stellen aus Livius 45, 28 und 31, 30), was natürlich von Kempf nicht in den Text aufgenommen wird. Für das Folgende glaube ich die sichere Emendation (decorata und quasi sacrosancta Pighius) gefunden zu haben. Es ist nämlich zu schreiben: honore arae decorata ut ossa sacrosancti *) herois colis. Daß Oedipus wirklich in

*) Sacrosancti nennt Valerius den Oedipus deßhalb, weil er eben durch die Heroisirung vor den Folgen seiner Verbrechen gesichert ist, während die heiligen Gebeine eines Aristides und Phocion wie sacra, wie verfluchte

Athen heroiſche Ehren genoß, iſt bekannt genug; und was die ara betrifft, ſo ſah noch Pauſanias (I 28, 7) ἐντὸς τοῦ περιβόλου (des Areopags) μνῆμα Οἰδίποδος. πολυπραγμονῶν δὲ, fährt er fort, εὕρισκον τὰ ὀστᾶ ἐκεῖ ἐκ Θηβῶν κομισθέντα. u. ſ. w.

Zu Juſtinus.

Juſtin erzählt 2, 7, 9 ff., wie Solon trotz des bekannten Verbotes die Athener zur Erneuerung des Kriegs mit Megara um die Inſel Salamis bewegt: sollicitus igitur Solon ne aut tacendo parum rei publicae consuleret aut censendo offenderet sibi, subitam dementiam simulat, cuius venia non dicturus modo prohibita sed et facturus erat. Deformis habitu more vaecordium in publicum evolat factoque concursu hominum, quo magis consilium dissimulet, insolitis sibi versibus suadere populo coepit, quod vetabatur e. q. s. So lieſt man noch in der neueſten Ausgabe, obwohl insolitis sibi versibus ſo albern iſt wie nur möglich. Als wenn Solon nur bei dieſer Gelegenheit Verſe gemacht hätte, oder als wenn, falls die Erklärung jemanden in den Sinn kommen ſollte, er deshalb hätte für wahnſinnig gehalten ſein wollen, weil er in einem Versmaß ſprach, deſſen er ſich in ſeinen Gedichten nicht bediente. Obendrein ſprach er zum Volke nach Plutarch im Leben des Solon 8 *) in elegiſchen Verſen. Und die Verbeſſerung liegt ſo nahe: man hat nämlich nur das s in sibi, welches durch Gemination aus dem s im vorhergehenden insolitis entſtanden, zu tilgen, um den Sinn zu erhalten, der nothwendig iſt. Eben daß er in Verſen zum Volke ſprach, ſollte ihn als Wahnſinnigen erſcheinen laſſen.

Aug. Reifferſcheid.

Zu Gaius IV, 44.

Der Schluß des §44 lautet in der Handſchrift: demonstratio autem et adiudicatio et condemnatio numquam solae inveniuntur. nihil omnino sine intentione vel condemnatione valet.

behandelt werden. Denn im unmittelbar Vorhergehenden cum interim cineribus nostris foede ac miserabiliter dispersis iſt für nostris zu verbeſſern non sacris. Aecht valerianiſch iſt die Gegenüberſtellung von ossa non sacra (mit Anwendung der Litotes = sanctissima) und des sacrosanctus heros.

*) ἐλεγεῖα δὲ κρύφα συνθεὶς καὶ μελετήσας ὥστε λέγειν ἀπὸ στόματος ἐξεπήδησεν εἰς τὴν ἀγορὰν ἅφνω πιλίδιον περιθέμενος. ὄχλου δὲ πολλοῦ συνδραμόντος ἀναβὰς ἐπὶ τὸν τοῦ κήρυκος λίθον ἐν ᾠδῇ διεξῆλθε τὴν ἐλεγείαν, ης ἐστιν ἀρχή

αὐτὸς κῆρυξ ἦλθον ἀφ' ἱμερτῆς Σαλαμῖνος
κόσμον ἔπεων ᾠδὴν ἀντ' ἀγορῆς θέμενος.